

Kleine Geste, große Wirkung

Jochen Kitzbihlers klassisch abstrakte Skulpturen sind gespalten, gesägt, geschliffen, manchmal noch poliert oder sandgestrahlt. Langweilig sind sie nie.



Jochen Kitzbihler
Foto: Jonas Lauritzen



»SI«, 2004, Granit
mit Quarzadern, gesägt,
geschliffen, gefräst,
24 x 24 x 146 cm
Fotos: Jochen Kitzbihler

Die geometrisch konzipierten Objekte und Installationen des Freiburger Künstlers und Bildhauers Jochen Kitzbihler sind raffiniert geschichtet. Quarzadern, Bohrspuren, Verwitterungen zeichnen Bilder. Drehungen und Wendungen bewegen Basalt, Gabbro und Granit, der in einer beinahe aseptisch wirkenden Exaktheit bearbeitet ist und dabei alles andere als steril wirkt. Ihre Balance erhalten die Steinskulpturen durch Stehenlassen und Wegnehmen. Denn um das bloße Herausschlagen geht es Jochen Kitzbihler nicht. »Er ist vielmehr ein Künstler des Stehenlassens, der nur mit äußerst behutsamen Gesten an ein Material herangeht«, schreibt Bernd Künzig anlässlich der Ausstellung »Steinskulptur – Steinlandschaft«, die 2007 im Artforum Offenburg Kitzbihlers Arbeit gewidmet war. Bereits das Herauslösen des Steins aus dem Bruch sei für ihn eine skulpturale Geste des Wegnehmens. Durch das Herausschneiden des Steins, das Schleifen seiner Oberfläche, das Schichten und Anordnen erzeuge Kitzbihler Skulpturen, »deren räumliche Präsenz und Ausstrahlung weit über diese minimalistischen Gesten hinausweisen«.

In der minimalistischen Formensprache wird Kitzbihlers Prägung durch den japanischen Bildhauer Hiromi Akiyama deutlich, bei dem er von 1989 bis 1995 in Karlsruhe an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste studierte. Signifikantes Merkmal von Akiyamas abstrakten, zeichenhaften Arbeiten ist eine durchbrochene, linienbetonte Formgebung, die seine Skulpturen oft wie rahmenähnliche Gebilde erscheinen lässt. Innen und Außen, Geschlossenheit und Offenheit, Materialität und Leere bilden keine unvereinbaren Gegensätze, sondern sind in spannungs-

LITERATUR

Von Jochen Kitzbihler erschienen ist das Buch »Monolithische Systeme«, Skulpturen und Fotografie, Hrsg.: Mannheimer Kunstverein, modo Verlag, Freiburg 2006, 131 Seiten, 35 €, ISBN 3-937014-38-1.

vollem Dialog miteinander verbunden. Die handwerkliche Perfektion, die konstruktive Strenge von Akiyamas Werk sind auch in den Plastiken seines Schülers zu finden.

Dialog zwischen Fotografie und Skulptur

Gestein und Landschaft spielen für Kitzbihler nicht nur bei Skulpturen eine Rolle. In seinen Fotografien zeigt der 1966 in Ludwigshafen/Rhein geborene Künstler (Gesteins-)Landschaften, die in Serien zusammengefasst sind und Fragen reflektieren, die in der Bildhauerei eine grundlegende Rolle spielen: Schichtungen, Einschlüsse und Strukturen, Schwere, Kraft und Erscheinungsweise des Materials. Zu sehen ist dieser Dialog zwischen Fotografie und Skulptur in Kitzbihlers Buch »Monolithische Systeme«. So zeigt die fotografische Serie »Cristallina« (2005) das Auftauchen von Quarzadern in einer alpinen Hochlandschaft im Tessin. Die Adern finden sich u. a. in den Skulpturen »SI« (2004), »dan tien« (2005) und »QU 2« (2008) in horizontaler Anordnung wieder. Darin bringt Kitzbihler durch Schneiden, Schleifen, Schichten und Anordnen dem Betrachter ein Detail einer natürlichen Steinlandschaft nahe und erzeugt gleichzeitig eine konzeptuelle, bildhafte Steinoberfläche. »Im Blick auf die Gebirgsformationen entsteht ein Bild von Schichtungen und Faltungen, die auch im Blick auf das Detail, auf die Bodenoberfläche oder den einzelnen Stein erkennbar werden«, beschreibt Bernd Künzig den Dialog zwischen Kitzbihlers Fotografie und dem bildhauerischem Werk. Bei den Terrainbildern, wie etwa MARUL (2007), wird die Landschaftstopografie zunächst aus dem Flugzeug durch ein Laserscanning-Verfahren erfasst. Aus den gewonnenen wolkenartigen Punktbildern werden dann in aufwendigen Umrechnungsver-



»dan tien«, 2005, Granit mit Quarzadern, gesägt und geschliffen, 43 x 43 x 300 cm

Terrainbild MARUL, 2007, 318 x 325 cm, und Stein-Wasser-Skulptur »Klatschen einer Hand«, 2004
Nutzung der Bilddaten (Wandbild)
mit freundlicher Genehmigung des Landesvermessungsamtes Vorarlberg



fahren dreidimensional, plastische Landschaftsmodelle erstellt. Vegetation und Gebäude sind herausgefiltert, nur die reine Fels- oder Bodenoberfläche ist sichtbar. Zu sehen sind Kitzbihlers Steinskulpturen, Terrainbilder und Fotografien der zurückliegenden sieben Jahre (Naturstein 6/2009, S. 72) noch bis Ende Juli in einer Werkschau in seinem Schauraum in Freiburg.

Linien und Stein

Kitzbihlers Entdeckerfreude zeigt sich auch bei der Planung der OSZ-Skulptur vor dem Freiburger Firmensitz des Lasergeräte-Herstellers Z-Laser. Im Inneren der 15-teiligen Granitskulptur werden schichtweise rote LED-Leuchtmittel integriert. Nachts bringen die intensiv roten

Lichtlinien den dunklen Steinturm im Inneren scheinbar zum Glühen. Die Formwirkung des Laserlichts entdeckte Kitzbihler vor Jahren beim Zusägen seiner Skulpturen auf den nass spiegelnden Sägetischen im Natursteinwerk. Auf einem Bildhauersymposium in Korea traf er 2003 den Gründer von Z-Laser, Kurt-Michael Zimmermann. Kitzbihler verwendete seitdem Linienlaser nicht nur als Hilfsmittel für präzise Schnitte, sondern auch als eigenständiges Medium und realisierte Installationen mit Laserlicht, Stein und Granitsand. Auch hier zeigt Jochen Kitzbihler, wie er mit minimalistischer Geste große Wirkung erzielt. Eine seiner Stein-Laser-Arbeiten wird im September in der Galerie Eulenspiegel in Basel zu sehen sein.

Christiane Weishaupt



»QU 2«, 2008, Granit mit Quarzadern, spaltrau, sandgestrahlt, fein geschliffen, 27 x 26,5 x 31 cm und 33 x 26,5 x 31 cm

Jochen Kitzbihler
Freier Künstler und Bildhauer
Richard-Wagner-Straße 25
79104 Freiburg
Tel.: 0761/50312874
Fax: 0761/50312875
info@kitzbihler.de
www.kitzbihler.de